

# Volkswohnt

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volkswohnt“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Hauptstraße 46, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5 und Neue Hauptstraße 11, durch die Zweigstellen, Hauptstraße 11, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Hauptstraße 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amst. Dreslau Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** Je 20 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-, Verbands- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 46 oder in der Zweigstelle abgegeben werden.

# Graef ist ausgeschifft.

## Riesentrach in der Deutschnationalen Fraktion — Hergt bekommt nun das Justizministerium — von Neudell wird Innenminister.

Dieses Theater — bei den Deutschnationalen! Montag um 11 Uhr Fraktionsvorstand, um 4 Uhr Westtag bei Hindenburg, um 5 Uhr wieder Fraktionsvorstand und abends um 7 Uhr endlich Sitzung der seit zwei Stunden versammelten Gesamtkonferenz mit endlosem Krach, der bis auf die Korridore hinaustönte. Zwischen- durch hatte dieser Verein für Charakterlehre noch von einem Brief des Herrn Marx gegen Graef und Hergt Kenntnis genommen, in dem andere Kandidaten für die Futtertrippe angefordert wurden.

Endlich, einige Stunden später, hatten sie es geschafft. In stürmischer Sitzung haben sie, im letzten Stadium der endgültigen Regierungsbildung, einen weiteren Anlauf vollzogen, haben auf Graef verzichtet und ihre bisherige Kandidatenliste zum Schein noch mit dem Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordneten a. Neudell ergänzt, so daß schließlich abends gegen 10 Uhr der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Marx den Staatsminister a. D. Hergt zum Reichsjustizminister sowie Stellvertreter des Reichskanzlers und den Landrat a. D. Dr. von Neudell zum Reichsminister des Innern ernennen konnte.

Dieser Ernennung und dem Verzicht auf Graef lagen am Montag den ganzen Tag über Verhandlungen der deutschnationalen Führer in der Wilhelmstraße und mit Hergt wie Graef selbst voraus. Wieder einmal wurde der Reichspräsident eingeschleppt und wieder einmal wurde ein Brief geschrieben, diesmal nicht von Hindenburg, sondern von Marx. Die Komödie endete schließlich damit, daß Hergt und Graef sich vor ihrer Fraktion bereit erklärten, auf ihre Kandidatur zu verzichten und um ihnen dieses „Opfer“ nicht allzu schwer zu machen, wurde der amtliche Telegraph benutzt, um der Auffassung des Herrn Hindenburg dahin Ausdruck zu geben, daß die zwei deutschnationalen Ministerkandidaten „selbstlos“ und „sachlich“ gehandelt hätten und der Herr in der Wilhelmstraße schließlich persönlich gegen ihre Ernennung nichts einzuwenden gehabt hätte.

Jetzt ist die Bürgerblock-Regierung komplett. Wir haben sie nicht gewollt; aber in welcher Form wir uns mit ihr abfinden, wird das neue Konsortium für Charakterlehre in der Wilhelmstraße bis zu seinem Ende immer und immer wieder in der gebührenden Form erfahren.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die Deutschnationalen haben es geschafft und — endlich mit den Zähnen. Die Volkspartei ist während, weil sie ein Portfeuille verloren hat und gibt wegen der drohenden kulturpolitischen Gefahr Notzeichen. Das Zentrum bewaffnet sich gegen die drohende politische Reaktion mit dem „Beneder Köhler“ und die Deutschnationalen vertragen einander vor Gericht.

Ein schöner, ein vielversprechender Anfang. Wir sind mit ihm zufrieden. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn es der Sozialdemokratie nicht gelänge, mit der Gesellschaft fertig zu werden.

## Was sagt Herr Stresemann dazu?

Den Richtlinien des Reichskanzlers Marx über die künftige Regierungspolitik zufolge haben sich die Deutschnationalen auch zur Fortführung der bisherigen Außenpolitik im Sinne des Verständigungsgebändens bekannt. Zur rechten Zeit erscheint zur Klärung dieses Zuständnisses eine Broschüre des deutschnationalen Abgeordneten Freiherrn v. Fregtag-Lorinshoven, „Von Locarno nach Genf und Thoiry“.

Die Schrift ist von Anfang an eine scharfe Verurteilung der Stresemannschen Politik, die nach Ansicht des Verfassers von Mißerfolg zu Mißerfolg geführt hat. Es heißt da zum Beispiel:

Das Ergebnis ist somit, daß Deutschland zwar nach den Worten des Herrn Außenministers von 48 Nationen jubelnd begrüßt wurde (bei dem Eintritt in den Völkerbund), daß aber die ursprünglich vom Deutschland aufgestellten Bedingungen sämtlich unerfüllt geblieben sind. Die Fragen der Kolonien und der Kriegsschuld sind völlig unerörtert geblieben. Die Frage der Teilnahme an Exekutionen ist durch die in Locarno gegebene Auslegung zu Deutschlands Ungunsten entschieden und der ständige Rat ist Deutschland nur gleichzeitig mit einer Umgestaltung des Rates zugestimmt worden, die ihn fast entwertet hat. Zieht man noch dazu in Betracht, daß der Eintritt auf unmitttelbares Verlangen, ja unter stärkstem Druck der Ententemächte sich vollzogen hat, so dürfte es wohl außer Zweifel stehen, daß von einem Erfolg Deutschlands nicht gesprochen werden darf. Man wird sich nie mehr der Worte Tittonis erinnern müssen, daß die Aufnahme Deutschlands in unmitttelbaren Interesse Frankreichs liege, da es diesem erst jetzt möglich sein wird, dem unterlegenen Feinde seinen Willen endgültig aufzuzwingen.“

„In anderer Stelle: ... Aber ob nun die in Thoiry ge- pponierten Pläne sich, wie es jetzt den Anschein hat, in Dunst und Rauch auflösen werden, oder ob der Gedanke einer deutsch-fran-

zösischen Verständigung in dieser oder jener Form weiter verfolgt werden wird, eines müßte für uns klar sein: Das Ziel der deutschen Befreiung kann auf diesem Wege nicht erreicht werden.“

„Die Männer“, so schließt die Broschüre, „die uns von Locarno nach Genf und nach Thoiry geführt haben, werden uns die Tore der Freiheit nicht öffnen“. Der Führer dieser Männer aber ist Herr Stresemann, und Herr Stresemann äußerte sich vor einigen Tagen vor den Vertretern der ausländischen Presse, er habe jetzt die Deutschnationalen für diese auswärtige Politik eingesperrt.

## Ein netter Anfang.

Die deutschnationalen Minister drücken sich vor der Verantwortung.

Am Montag erließ das Kabinettsamt den deutschen Unterhändlern in Paris die letzten Instruktionen zur Entwaffnungsfrage. Die deutschnationalen Minister blieben dieser Sitzung fern, obwohl zwei von ihnen bereits am Sonnabend ernannt waren. Daß es sich hier um nichts anderes als um Furcht vor Verantwortung handelt, das ergibt sich aus der heutigen Morgenausgabe der „Kreuzzeitung“, in der jede Verantwortlichkeit für den Beschluß des Kabinetts in bezug auf die deutschnationalen Mitglieder abgelehnt wird. Die Verantwortung hätten einzig und allein die Mitglieder des bisherigen Kabinetts zu tragen. Das würde insofern von Bedeutung sein, als die Frage der Öffnungen und des Kriegsmaterials im Reichstag noch zur Diskussion Anlaß geben würde.

## Die Deutsch-Konservativen protestieren gegen die Haltung der „republikanischen“ Deutschnationalen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ von unterrichteter Seite erfährt, bereitet die Deutsch-Konservative Partei einen Aufruf vor, der als Protest gegen die Haltung der republikanischen Deutschnationalen das Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich, also zur Monarchie, besonders hervorheben soll. — Der engere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei ist bereits zum 2. Februar nach Berlin einberufen.

## Köhlers Abschiedsrede vor der badischen Presse.

Karlsruhe, 1. Februar. (Eigener Rundbericht.)

Der bisherige Staatspräsident und zum Reichsfinanzminister ernannte badische Landtagsabgeordnete verabschiedete sich am Montag von den Vertretern der badischen Presse. Er führte bei dieser Gelegenheit aus: „Meine Neujahrsrede vor wenigen Wochen ist mein politisches, mein soziales und kulturelles Programm, dem ich auch in der Reichsregierung treu bleiben werde. Bestehend auf dem Boden der republikanisch-demokratischen Staatsauffassung, wie ihr in der Verfassung von Weimar Grund gelegt ist, werde ich die wirtschaftspolitischen und sozialen Grundgedanken, die mir in meiner Amtsführung im Lande Badens maßgebend waren, auch im Reich zu verwirklichen suchen. Was ich Ihnen in diesen sieben Jahren in Baden war und was ich bin, das werde ich bleiben. Ich habe im Lande Badens keine finanzielle Finanzpolitik getrieben, sondern sie in den Rahmen unserer Gesamtwirtschaft, unserer sozialen, kulturellen Entwicklung gestellt. Das wird auch in Zukunft nicht anders sein.“

Am kommenden Donnerstag wird der badische Landtag die Wahl des neuen Finanzministers und des neuen Staatspräsidenten vornehmen. Als Nachfolger des zum Reichsfinanzminister ernannten Dr. Köhler dürfte das Zentrum den Ministerialdirektor Dr. Schmitt präferieren. Schmitt feiert im 53. Lebensjahr. Im Jahre 1920 legte er sein Landtagsmandat nieder, um das Amt des Ministerialdirektors im Kultur- und Unterrichtsministerium zu übernehmen.

## Abkühlung im Auslande.

Brüssel, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Korrespondent des „Soz. Pressebüros“ meldet auf Grund von Informationen aus Kreisen der belgischen Regierung, daß die Entwicklung der deutschen Regierungskrise in alliierten Regierungskreisen eine auffallende Abkühlung in bezug auf das bisherige Verhältnis zu Deutschland zur Folge gehabt hat. Es wird zwar zugegeben, daß die formellen deutschnationalen Zugeständnisse nicht ganz wertlos sind, aber trotzdem begegnet man einer von den Deutschnationalen beeinflussten Regierung mit großem Mißtrauen. Es wird in diesem Zusammenhang auch auf eine im Vergleich zu früher scharfere Haltung eines Teils der deutschen Presse gegenüber den Alliierten hingewiesen. Alles das erschwert selbstverständlich die Fortentwicklung der Locarnopolitik außerordentlich. Als Folge ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Rheinlanddrängung augenblicklich überhaupt nicht diskutiert und in weite Ferne gerückt ist. Das gilt nicht nur für Frankreich und Belgien, sondern auch in England ist die Stimmung gegenüber Deutschland ungünstiger geworden. Stresemann hat in diesem Sinne aus London deutliche Winke über die bestehende Mißstimmung erhalten.

## Entlarvte Demagogie.

Die Mietenverteuerung durch die Mittelstandsretter.

Jede Schuld auch in der Politik rächt sich auf Erden. Die Erfolge der Wirtschaftspartei, die den anderen bürgerlichen Parteien in den letzten Jahren Teile ihrer Wähler wegholte, ließen die Rechte und das Zentrum nicht ruhen. Sie glaubten der Gefahr einer weiteren Vergrößerung der neuen Mittelstandsgruppe dadurch begegnen zu können, daß sie die Fragen des Mietrechts genau so demagogisch und kurzfristig behandelten, wie diese. Sie traten in öffentlichen Versammlungen und in der Presse für beschleunigte Förderung der Wohnungszwangswirtschaft vor allem für große Wohnungen und gewerbliche Räume ein. Die Hausbesitzer suchten sie damit von dem Abmarsch zur Wirtschaftspartei zurückzuhalten, den lachendstehenden Gewerbetreibenden und Handwerkern bemühten sie sich, ihre Politik mit dem Hinweis auf glückliche Entwicklung des Wohnungsmarkts bei freier Konkurrenz schmachtend zu machen. Jahr für Jahr wiederholten sie ihre entsprechenden Anträge im Preussischen Landtag und brachten sie gegen die Sozialdemokratie zur Annahme. Endlich glaubte der Wohlfahrtsminister Hirtfelder, sich einem solchen wiederholten Drängen der Mehrheit des Landtages nicht länger entziehen zu können, und erließ die betreffende Verordnung vom 11. November, die die großen Wohnungen von einer bestimmten Mietshöhe an und die gewerblichen Räume vom 1. April 1927 ab aus der Zwangswirtschaft herausnahm.

Raum war die Verordnung erlassen, da begann der allgemeine Rahenjammer. Die Angehörigen des Mittelstands, die vorher im Gefolge der gerissenen Vertreter des Hausbesitzes sich teils offen für eine solche Regelung eingesetzt, teils auch dieser politischen Frage mit der bei ihnen üblichen Passivität gegenüberstanden hatten, wurden plötzlich durch die rauhe Wirklichkeit aus ihren Träumen unsanft aufgeweckt. In zahlreichen Fällen erfolgten bedingungslos Rückbildungen von Mietern gewerblicher Räume. Von unzähligen anderen verlangte man eine um 50, 80, 100 bis zu mehreren Hundert Prozent höhere Miete! Die Külle des Materials, das über dieses Vorgehen der Hausbesitzer von den Mieterorganisationen, Vereinigungen der Einzelhändler usw. gesammelt ist, erdrückt die verlegene Ausrede, daß es sich nur um Einzelfälle handle. Wir stehen, falls diese Verordnung in Kraft bleibt, vor einer Vernichtung von vielen mittelständlichen Existenzen; teils verlieren sie ihre bisherigen Räume und werden vergeblich versuchen, in anderen Gegenden, in der gegenwärtigen Zeit ohne Rückhalt durch zurückgelegte Kapitalien, in schlechteren Räumen sich einen ausreichenden neuen Kundenkreis zu verschaffen; zum anderen Teil werden sie nicht in der Lage sein, aus ihren Einnahmen, die der Rückgang der Kaufkraft der Masse der Bevölkerung gegen früher naturgemäß stark vermindert hat, eine starke Miete- steigerung zu decken. Auch manche größeren Geschäfte, die an bestimmte Stadtquartale gebunden und dort eingeführt sind, werden dem Ruin preisgegeben. Nicht wenige Mieter großer Wohnungen werden durch die Mieteerhöhungen gezwungen sein, ihre bisherigen Räume aufzugeben, kleinere Wohnungen zu suchen, und dadurch den Mangel an kleinen und mittleren Wohnungen noch fühlbarer gestalten. All dieses Unheil bringen über den Mittelstand Parteien, die sich stets als besonders mittelstandsfreundlich aufzuspielen pflegen.

Die Antwort ist ihnen von den Mietern gewerblicher Räume in Massenversammlungen aller Städte gegeben worden. Die Schuldigen haben sich dem Eindruck dieser Kundgebungen gegen die auf ihr Drängen entstandene Verordnung nicht entziehen können. Nicht nur in Breslau, sondern auch in den Stadtverordneten-Versammlungen vieler anderer Großstädte wurden Anträge beraten, die dem Wunsche nach Aufhebung der Verordnung vom 11. November Ausdruck verliehen. Die Vertreter der Reaktion in den Städten wagen nicht, diesen Anträgen zu widersprechen, suchen den Eindruck zu verwischen, daß ihre eigenen politischen Freunde im Landtag die Schuld an der Verordnung tragen und schleichen sich zum Saale hinaus, wenn es zur Abstimmung kommt.

Auch im Landtage begann plötzlich die Rechte Angst vor der eigenen Courage zu bekommen. Die Situation, die nunmehr dadurch entstanden ist, ist höchst eigenartig. Böllig klar ist lediglich die Haltung der Sozialdemokratischen Fraktion zu der Verordnung, die sie von jeher bekämpft hat. Sie hat den Antrag ein-





**Stadttheater**  
 Dienstag 8 Uhr:  
 Eines Gespiel  
 Kammerhängerin  
 Lotte Lehmann  
 Lucie  
 Mittwoch 8 Uhr:  
 12. Uhr - Ballet  
 Serie B  
 „Die Nacht  
 des Schicksals“  
 Donnerstag 7 Uhr:  
 Joekes Gespiel  
 Kammerhängerin  
 Lotte Lehmann  
 Zannhäuser

1/2 lb nur  
50 Pfg.



Ein Riesen-Erfolg der Qualität  
 ist die allgemeine Verbreitung der  
**Rama**  
 MARGARINE  
 butterfein  
 Rama ist die meistgekauften Margarinenmarke Deutschlands  
 Qualität steigt!  
 Verlangen Sie kostenlos  
 und portofrei die interessante aufklärerische Broschüre  
 „Städtische Wirke für die umsichtige Hausfrau durch Rama-Wecke, Soeh (RAM)“

**Schauspielhaus**  
 Operndirig.  
 Tel. Stephan 36300.  
 Täglich 8 Uhr:  
 Die große  
 Ausstattung-Operette  
 „Die Zulusprinzessin“  
 Mittwoch, abends 8 Uhr:  
 Zum 80. Male!  
 „Die Zulusprinzessin“  
 Samstag, abends 8 Uhr:  
 Zum 1. Male  
 „In der Johannisnacht“  
 Muffel von Jean Gilbert.  
 Sonntag, nachm. 5 1/2 Uhr:  
 „Cady Hamilton“  
 Sonntag und täglich 8 Uhr:  
 „In der Johannisnacht“

**Lobe-Theater**  
 Tel. Ring 6774  
 Dienstag, Mittwoch,  
 abends 8 Uhr:  
**Sonaparte**  
**Thealia-Theater**  
 Tel. Ring 6760  
 Dienstag, Mittwoch,  
 abends 8 Uhr:  
**Ollavotrida**  
 Theater:  
 Diana Magdalena

**Circus BUCH**  
 Abschiedsmonat!  
 Vollständig  
 neue  
 Attraktionen!  
 Bistrews  
 Der Mann mit den 2 Köpfen  
 Buchna  
 Der Schrapnell von Stahl  
 usw.  
 Morgen Mittwoch  
 zum 10. Male  
 nachmittags 3 Uhr:  
 „Die Mühle von  
 Sanssouci“  
 Freitage halbe Preise!  
 Freitag letzte  
 Aufführung!

**Victoria-**  
 Theater - Tel. Rg. 2287  
 Täglich 8 1/2 Uhr  
 „Die liebe Verwandtschaft“  
**Mischpoche**  
 Mitterstück 3 Akte.  
 Preise: 50 Pf. und höher  
 Erweitertes Besetzung

**Für Anfänger**  
 und Matrizen, die  
 innerhalb 14 Tagen  
 nach Ablauf des  
 Vertrages nicht  
 abgeholt, kann eine  
 Gewähr für Aufbe-  
 wahrung nicht über-  
 nommen werden.  
**Verlag  
 der  
 Volkswacht**

**Liebig-**  
**Theater**  
 \*  
 Februar 1927  
 Täglich 8 Uhr  
**Spitzenleistungen  
 modernster  
 Varietékunst**

**Nana delHenera**  
 Der Stern von Sevilla

**Paul Gordon**  
 Das Wunder am Drahtseil

! Das Neueste aus Amerika!  
**Martinet  
 und ein Rabe**

**Paul Förster**  
 Deutschlands bester  
 Improvisator  
 \*  
 und das auserlesene  
**Februar-Programm**  
 Billige Eintrittspreise  
 von 50 Pfg. an.  
 Jeden Sonntag nachmittags  
 3 1/2 Uhr Familien- u. Kinder-  
 Vorstellung  
 Das volle Programm zu  
 ermäßigten Preisen.

**Wie der Weltkrieg entstand.**  
 Das auserlesene Material mit  
 die Beobachtungen des Verf.  
 190 Seiten Preis nur 60 Pf.  
**Volkswacht - Buchhandlung.**

Meinen werten Gästen zur gef.  
 Kenntnis, daß ich durch das Engagement  
 eines Küchendiens, der fünf Jahre in  
 den Stein'schen Gaststätten tätig war,  
 meinen Betrieb bedeutend erweitert  
 habe. Es bleibt mein Bestreben, meinen  
 Gästen aus Küche und Keller nur das  
 Beste zu bieten, und deshalb bitte ich  
 um weitesten gütigen Zuspruch.  
**Ernst Schwarz**  
 Breslau 5, Gräbischener Str. 6.  
 6368  
 Heute Dienstag, 1. Februar:  
**Großes  
 Bockfest.**

70  
 1857 1927  
 Ken angenommen  
 haben wir auf Wunsch unserer Kundenschaft  
**Köstliche  
 hochfeinere Mischungen  
 in allen Preislagen.**  
**Wilhelm Boese** OH.-U.-G.  
 nur Dorotheengasse 12.  
 Postfach: 3312.  
 Versand auch nach auswärts.

**Proletarier!**  
 Beseigt die Hindernisse des  
 Sprachschranke! Lernet die  
 Weltsprache Esperanto,  
 die von Arbeitern aller Nationen  
 gesprochen und verwandt wird

**Parteitrende**  
 kaufen Bahnhöfen,  
 verlangt in Hotels,  
 Restaurants, Cafés  
 stets die  
**Volkswacht**  
**Kinderwagen  
 Puppenwagen**  
 Teilszahlung  
 gestattet.  
 Sämtliche  
**Reparaturen**  
 Plattenbelegen, Verdeckaus-  
 wecheln, säulen- und preiswert.  
 Alle Ersatzteile, Räder und  
 Gummis, auch für Puppenwagen  
**Köcke, Jagenzstr. 51**  
 früher Weidenstraße 7.

Das Wunder  
 von **SUMA**  
 Wäsche, durchsprudelt  
 von Millionen  
 Suma-Schaumperlen,  
 welche das Gewebe  
 durchdringen, selbst  
 den hartnäckigsten  
 Schmutz lockern, erf-  
 fassen und emportragen.  
 Das ist Suma!

Suma ist das neue, vollkommene Mittel zur wirklich  
 schonenden Reinigung Ihrer Wäsche. Suma enthält  
 keine schädlichen chemischen Substanzen und hat auf-  
 grund seiner besonderen Zusammensetzung und seines  
 hohen Seifengehaltes eine bisher unerreichte Wasch-  
 wirkung. Ein Paket gibt vier Eimer Waschlauge;  
 so ausgiebig ist nur Suma!  
 Preis 50 Pfg.  
 „Sunlicht“ Mannheim  
**SUMA wäscht allein  
 und schont alle Gewebe!**  
 Sa 102

**Theater EDEN Theater**  
 Nikolaistraße 27.  
**Harold Lloyd\***  
 der Sport  
 Student  
 (IM VERLEIN DER PARLAMENT)  
 und der übrige glänzende Spielplan!  
 Kinder zahlen bis 6 1/2 Uhr  
 40 Pf. Eintritt.  
 6373

**Für die Buchkartenbezieher!**  
 Unser Sonderangebot macht es jedem Arbeiter möglich, sich  
 eine ausgezeichnete Geschichte der Revolutionen zu erwerben.  
**Conrady, Geschichte der Revolutionen.**  
 Vom niederländischen Aufstand bis zum  
 Vorabend der französischen Revolution.  
 Mit 407 Bildern und Zeitdokumenten in 2 Halbleinen-Bänden  
 statt 20 Mk. nur 10 Mk. (20 Buchkarten-Wochenraten).  
**Volkswachtbuchhandlung, Neue Graupenstr. 5.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. Februar.

Februar.

Von Emil Felden.

kaum haben wir Neujahr gefeiert — und schon ist der erste Monat des neuen Jahres vorbei. So vorbei, daß wir gar nichts mehr vom Neuwerten wissen.

Zawohl, so wird es sein. Und dennoch trauern wir nicht darüber. Der Januar nimmt ja die kurzen Tage mit. Hoffentlich auch die Winterkälte.

Merkwürdig, wie froh diese einfache, alljährlich sich wiederholende Tatsache den Menschen stimmen kann.

Ja, wir lieben das Licht. In wirklichem und übertragenem Sinne. Und wir hassen die Finsternis.

Wäre es da langsam „Februar werden“: mehr Licht! Mehr Licht bringt er, der Februar. Licht schafft Hoffnung.

Neue Verhaftungen im Falle Rosen.

Durch eine strafbare Indiskretion hat ein Berliner Blatt gestern angeblich aus Liegnitz vorzeitig von neuen Verhaftungen im Falle Rosen berichten können.

Soweit stand es, als die Indiskretion erfolgte, durch die zugleich bekannt wurde, daß als Hauptschuldige die vielgenannte Frau Neumann in Betracht käme.

Bekanntlich hat Frau Neumann, die Witwastatterin des ermordeten Dr. Rosen, bereits sechs Monate in Untersuchungshaft gelitten, ohne daß ihr eine Schuld nachzuweisen war.

Steuerkalender für Februar 1927.

- 1. Februar: Zahlung der ersten Hälfte von Zinsen für die Industriebelastung 1927. Keine Schonfrist.
5. Februar: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 21. bis 31. Januar einbehaltenen Steuerbeträge. Keine Schonfrist.
10. Februar: Umsatzsteuer voranmeldung und Vorauszahlung der Monatszahl für Januar. Keine Schonfrist.
15. Februar: Vorauszahlung der Landwirtschaft an Einkommensteuer in Höhe eines Viertels des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Betrages. Keine Schonfrist.
15. Februar: Vermögenssteuerzahlung in Höhe eines Viertels des im letzten Steuerbescheid angegebenen Betrages. Keine Schonfrist.
15. Februar: Fristbeginn für Steuererklärung zur Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Fristende 15. März.
15. Februar: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 1. bis 10. Februar einbehaltenen Steuerbeträge. Keine Schonfrist.
15. Februar: Grundvermögenssteuer nebst Gemeindefürschlag und Hauszinssteuer. Keine Schonfrist.
15. Februar: Zahlung der Gewerbesteuer in Höhe eines Viertels des im Heranziehungsbefehls angegebenen Betrages. Keine Schonfrist.
25. Februar: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die vom 11. bis 21. Februar einbehaltenen Steuerbeträge. Keine Schonfrist.

Schlesischer Krankentagg.

Die Schlußsitzung am Montag war in der Hauptsache ausgefüllt mit zwei Referaten. Verwaltungsdirektor Sperlich-Waldburg sprach über die Übernahme der Krankenpflege für Sozial- und Kleinrentner, sowie für andere Fürsorgeempfänger gemäß § 363a der Reichsversicherungsordnung.

Die Übernahme von Aufgaben aus § 363a RVO durch die Krankenkassen ist nur zugänglich gegen Ersatz der vollen Aufwendungen für den Einzelfall. Eine Versicherung mit Beitragszahlung sowie An- und Abmeldezwang ist abzulehnen.

Die Abmachungen bedingen eine Satzungsänderung, die der Zustimmung des Oberversicherungsamtes bedarf.

Die angeschnittene Frage zeitigte eine lange Erörterung. Dr. Ludwig vom Oberversicherungsamt Liegnitz betonte, es sei auch bei den Oberversicherungsämtern bekannt, daß die Angehörigsten Mäße erstreben, um darüber hinaus Anwartschafts-Krankenkassen zusammenzuschließen.

Landestat Gärtnich führte aus: Die Kassen sollten entsprechende Satzungsänderungen vornehmen, um die Vorteile der Krankenfürsorge auf den Kriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen ausdehnen zu lassen.

Im Anschluß an die Tagung des Provinzialverbandes fand die Besichtigung der Goda A.-G., Cretusstraße, statt.

Schweres Unglück auf dem Eise.

Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde die Feuerwehr zu einer Hilfeleistung nach der verlängerten Berstraße gerufen. Auf dem dort gelegenen Teiche waren drei Knaben im Alter von 11 bis 12 Jahren beim Eislaufen eingebrochen.

Achtung, Erwerbslose!

Die Ausführungsvorschriften zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge haben abermals eine nicht unwesentliche Änderung erfahren.

Nach § 7 ist der Kreis der Familienangehörigen eines Erwerbslosen, deren Einnahmen bei der Prüfung seiner Bedürftigkeit und bei der Anrechnung auf die Erwerbslosenunterstützung zu berücksichtigen sind, beschränkt worden.

Die Einnahmen eines Erwerbslosen, die bei der Prüfung der Bedürftigkeit zu berücksichtigen sind, sind nur insoweit anzurechnen, als diese Einnahmen pro Kalenderwoche zusammen mit der Erwerbslosenunterstützung das Sechsfache des Ortslohnes, der gemäß den §§ 149-152 der Reichsversicherungsordnung für die Erwerbslosen maßgebend ist, nicht übersteigen.

Table with 6 columns: Category, männl., weibl., männl., weibl., männl., weibl.
Leben Grobkeltern, Eltern, Abkömmlinge oder Ehegatten mit dem Erwerbslosen in einem gemeinschaftlichen Haushalt: 140, 0,95, 240, 1,70, 340, 2,40

Leben Grobkeltern, Eltern, Abkömmlinge oder Ehegatten mit dem Erwerbslosen in einem gemeinschaftlichen Haushalt, so erhöht sich das Arbeitsentgelt bei den Angehörigen, die selbst Einnahmen aus eigener Beschäftigung haben, um diese Einnahmen, jedoch höchstens um den Ortslohn.

Haben Grobkeltern, Eltern, Abkömmlinge oder Ehegatten, die mit dem Erwerbslosen in einem gemeinschaftlichen Haushalt leben, selbst Einnahmen, so sind diese wie eigene Einnahmen des Erwerbslosen zu behandeln.

Dem Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises ist das Recht eingeräumt, anzuordnen, daß Einnahmen aus Gelegenheitsarbeit auf die Erwerbslosenunterstützung nur dann nicht anzurechnen, wenn der Verdienst in einer Kalenderwoche 10 v. H. desjenigen Betrages nicht übersteigen hätte.

- 1. Unterstützungen, die der Erwerbslose auf Grund eigener Vorlage für den Fall der Erwerbslosigkeit bezieht;
2. die Leistungen der Wochenhilfe, die Leistungen der Familienwohnenhilfe, die Leistungen der Wochenfürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht (§ 25 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge bleibt unberührt);
3. Zulagen, die auf Grund der §§ 88-95 des Reichsversorgungsgesetzes gewährt wird.

Das großartige Werk, als einziges derartiges bedeutendes in Schlessien mit seinen weiten Rohstoffanlagen, bot eine gute Uebersicht über die Herstellung verschiedener Präparate, die speziell für die Vericherten der Krankenkasse von Bedeutung sind.

Herr Direktor Dr. Henjchle und Herr Direktor Sagna begrüßten die Anwesenden und erklärten, daß ein Rückblick auf die Entstehung der Goda, die vor 18 Jahren als schlesische Apothekergenossenschaft entstanden, später als Genossenschaft schlesischer und polnischer Apotheker die bekanntesten und gut bewährten R.E.-Präparate erzeugte und in den Handel brachte.

1. Daß, wie Herr Dr. Henjchle bereits erwähnte, die bewährten R.E.-Präparate sich 25 Prozent unter der Rezeptur befinden und dadurch eine Ersparnis für die Krankenkassen sind.

2. Andererseits aber durch die Unterstützung dieses Unternehmens vielen Arbeitslosen Beschäftigung gebracht wird und werden zurzeit bereits 80 Angestellte und Arbeiterinnen beschäftigt.

3. Er wies ferner darauf hin, daß die Krankenkasse durch Herrn Direktor Mattenklot von der Knappschaff, Herrn Berapotheker Kimmel von der Knappschaff und ihm in Aufsichtsrat vertreten sei, um im Breite bestimmend mitwirken zu können.

der Aufwertung nach dem Aufwertungsgesetz unterliegen, sowie die Vorzugsrente auf Grund des Arbeitsbeschäftigungsgesetzes bleiben bis zum Jahresbetrage von 270 Reichsmark außer Anschlag.

Bei sozialer Auslegung und Anwendung dieser Bestimmung dürfte besonders in ländlichen Bezirken manche Mißstimmung verschwinden.

Nach § 14 dürfen regelmäßige Arbeiten, die fortlaufend die Arbeitsfähigkeit eines Arbeitnehmers beanspruchen, nicht im Wege der Pflichtarbeit ausgeführt werden.

Diese Bestimmungen treten mit dem 31. Januar 1927 in Kraft mit der Einschränkung, daß für Unterstützungsfälle, die am 31. Januar laufen, die neuen Vorschriften erst ab 28. Februar gelten.

Nähere Auskunft erteilt das Arbeiter-Sekretariat der Freien Gewerkschaften; dort wird auch Rat und Auskunft in anderen Angelegenheiten erteilt und werden Schriftsätze aller Art unentgeltlich angefertigt.

Achtung, Wichtiges für Erwerbslose!

Erwerbslose, die noch im Besitz von grünen Kohlen-Guthscheinen sind, müssen diese schleunigst im Wohlfahrtsamt, Ritterplatz, bei Herrn Stadtschreiber Guhr gegen gültige Guthscheine umtauschen.

Was sagt die Baupolizei dazu?

An den Bau an der Schöningstraße 4 und 8 denkt der Bauunternehmer Brüdner anscheinend nicht daran, der Polizeiverordnung vom 29. September 1925 Rechnung zu tragen.

An dem letzten Bau an der Schöningstraße 4 ist nur ein kurzes Stück der Vorderfront berichtigt worden. Anscheinend wollte Herr Brüdner damit lächeln und anscheinend ist ihm dies auch gelungen.

Mayer und Rita Hahn.

Das städtische Presseamt teilt mit: Die in einigen Wochen blättern enthaltene Mitteilung, daß die Stadtgemeinde Breslau der Frau Rita Hahn, der Freundin des Stadtinspektors Mayer, 32 000 Mark als Erlös der verkauften Hahn-Mayer'schen Villa überwiehen habe, ist in allen Punkten unzutreffend.

Am 27. Januar... am 2. Februar... am 8. Februar...

Freiwilligkeitskassen Jugendkassen... Jungerwerbende - Arbeiterjugend...

Konzerte - Theater - Vergnügungen... Musiktheater... Oper...

Geschäftliches... Die Firma Hindemann & Co. H.B. Olesner...

Weitere Ankäufe von schlesischen Kunstwerken für den Staat...

Die Arbeiter-Samariter konnten in ihrer im Gewerkschaftshaus abgehaltenen Generalversammlung...

Die Arbeit der Arbeiterfingerringe ist das Thema einer Elternversammlung...

Blindenverein „Eintracht“ Die Mitgliederversammlung vom 27. Januar...

Nachweisung Die Gewerbetreibenden im Bezirk des 2. Polizeireviere...

Vom 31. Januar bis 4. Februar: Neumarkt, Sandstraße... vom 5. bis 12. Februar: Hinterbleiche...

Witterungsbericht des Meteorologischen Observatoriums... Die letzten Witterungsberichte...

Das Wetter im Gelbge: Gauselkopf: Schneehöhe 134 Zentimeter... Schneefallhöhe...

Das Buch! Meiner Seele aus des Tages Einzelstücken... Volkswacht-Buchhandlung...

Widernatürliche Unzucht an Kindern. Wegen strafbarer Handlungen aus § 175 des Strafgesetzbuches...

Die „Roten Frontkämpfer“ zogen Sonntag mit fröhlicher Schaulust durch die Stadt...

Volkshund für neue Erziehung. (Sund entschiedener Schulkreformer.)

In dem überfüllten Saal des Goldenen Jaspers sprach am 22. Januar Frau Dr. med. Bry über „Die Bedeutung der Psychoanalyse für die Erziehung“...

nur nach diesem Gesichtspunkte arbeitet, kann durch das Eintreten darauf sexuelle Vorstellungs-komplexe auch neu schaffen...

In der lebhaften Aussprache, an der sich Dr. Graevell, Dr. Mann, Fr. Dr. med. Fuchs...

In der anschließenden Generalversammlung wurde der alte Vorstand... Vorsitzender Oberstudienrat Dr. Gange...

3-Stunden-Mannschaftsrennen in der Sportarena.

Die am Sonntag wieder total ausverkaufte Jahrhunderthalle ist zweifellos ein gutes Vorzeichen für das am 17. Februar beginnende 3-Tages-Rennen...

Jede Frau, jede Mutter

steht sich in diesen schweren Zeiten gezwungen, die Kleidung für sich und ihre Familie selbst anzufertigen...

\* Pflüch gestorben ist am Sonntag der Präsident der Landwirtschaftskammer, Hennig von Klinging...

\* Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute die Firma Robert Friedländer, Breitstraße 31. Mit der „Volkswacht“ hat die Firma seit ihrer Begründung in den besten Beziehungen gestanden.

\* Ehrung für Oskar Will. Zum 30. Geburtstag Oskar Will's findet Sonntag, den 6. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, im Schauspielhaus eine Morgenfeier statt in der Mitglieder sämtlicher Breslauer Bühnen mitwirken werden. Das Festprogramm, das Ansprachen an den Jubilar und künstlerische Darbietungen enthält, bringt unter anderem auch eine Szene aus „Faust“, Muerbachs Keller, in der Oskar Will die von ihm oft gespielte Rolle des Siebel darstellt wird, und den letzten Akt der „Hedermans“ mit Oskar Will als Frosch. Der Vorverkauf zu dieser Morgenfeier, deren gesamte Einnahme dem verdienten, in Breslau so beliebten Künstler zusteht, findet täglich an den Vorverkaufsstellen des Schauspielhauses statt.

\* Monistische Gemeinde, Gelinstraße 14/16. Der Vortrag über die Konsequenzen der sozialen Weltanschauung, R. Kramer, findet heute, Dienstag, abends 8 Uhr, statt.

\* Breslauer Volksbühne. Alle Mitglieder der Volksbühne erhalten zu den Aufführungen im Italia-Theater von „Diamant und Minna Magdalena“ in der Gesellschaft Galkariens zum Einheitspreis von 1,50 Mark. Zu dem Vortrag von Karin Michaelis über „Glück und Unglück in der Ehe“ am 4. dieses Monats erhalten die Mitglieder der Volksbühne eine Ermäßigung von 30 Prozent gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei Hainauer.

\* Architektur der Gegenwart. Holland war im 17. Jahrhundert führend auf dem Gebiet der Malerei. Heute nennt es richtunggebende Architekten und zahlreiche der modernsten Gebäude Europas sein eigen. Professor Rogellang, der Ordinarius für Kunstgeschichte in Utrecht, wird über das Gebiet heutigen Kunstschaffens, das zugleich durch seine Verknüpfung mit einem der aktuellsten Probleme von heute, dem des Wohnens, besonders interessiert, einen Vortrag halten. Er wird von der Gesellschaft der Kunstfreunde veranstaltet und findet am 8. Februar, abends 8 Uhr, im Vortragsaal des Schlesischen Museums der bildenden Künste statt.

\* Literarische Gesellschaft „Der Osten“. Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Vereinsheim, Schneidestraße 22, Paula Nestel über die Notwendigkeit der rednerischen Schulung in moderner Zeit. Zur Vorlesung eigener Dichtungen sind angemeldet: Luzia Strauß-Schmidt mit einer Reiseschilderung von Hamburg bis Mexiko, Meta Fuß mit einer Novelle, F. M. Blauschein mit Märchen und Meinhardt Kemke liest aus einem Roman. Gäste haben Zutritt.

\* Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichts- und Schlichtungs-ausschuss-Beisitzer hielten am 25. Januar eine Zusammenkunft ab, in welcher der 2. Vorsitzende des Reichsbundes der Kriegsschädigten, Paul Kowoll, über „Die Bedeutung des Schwerbeschädigtengesetzes bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten“ sprach. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehung des Gesetzes und die Höhe der Renten sprach Redner in eingehender Weise über die Verpflichtung zur Einstellung Schwerbeschädigter,

wer Schwerbeschädigter im Sinne des Gesetzes ist, und unter welchen Voraussetzungen ein solcher entlassen werden kann. Des weiteren behandelte der Redner die Zwangsverpflichtung, die Abholung des Arbeitgebers von der Verpflichtung zur Einstellung, den Austausch, die Kündigungsfrist, die Bezahlung und anderes mehr. Eine umfangreiche Aussprache, die sich unter anderem auch mit der Ueberweisung Schwerbeschädigter seitens der Reichsregierung, und mit dem Verhalten ersterer bei Streiks beschäftigte, behandelte das Bedürfnis nach der Erörterung dieses Themas für einen Kreis, der berufen ist, die Interessen dieser ihr Leben lang hart betroffenen Kriegsoffer wahrzunehmen. Der Abend zeitigte aber auch die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens des Reichsbundes mit den Gewerkschaften. Das dies noch mehr als bisher geschehe, das möge als natürliche Folge des Abends zu suchen sein. Dem Referenten aber sei auch an dieser Stelle der beste Dank für die wichtigen Ausführungen.

\* Kraftwagenlinie Deutsch-Wilfa-Breslau. Der Kraftwagen-unternehmer Ernst Lübeck in Stabelwitz beabsichtigt, im Einvernehmen mit der Gemeinnützigen Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Wilfa eine Kraftfahrzeuggesellschaft Deutsch-Wilfa-Stabelwitz-Herrn-proßsch-Rasselwitz-Wilsch-Breslau (Ring) einzurichten. Widersprüche gegen die beantragte Genehmigung des Betriebes sind vom 30. Januar ab auf die Dauer von 14 Tagen schriftlich beim Polizei-Präsidium, Sprudelstraße 6/8, Abteilung V, zu erheben.

\* Schaufensterdiebstahl. In der Nacht zum 29. Januar wurden durch Zertrümmerung einer Schaufenster Scheibe, Kaiserstraße 92, die im Schaufenster ausgelegten Zigarren und Zigaretten, sowie einige Packchen Tabak gestohlen; — ferner sind in derselben Nacht Fürstenstraße 203 die ausgelegten Wurstwaren, etwa acht Pfund Leberwurst, vier Pfund Polnische, acht Pfund Bratwurst, zwölf Pfund Mettwurst, sowie vier Liter Weinbrand mit der Firmenbezeichnung „Reinhold Welfe“ und sechs Viertelliter Flaschen verschiedene Liköre gestohlen worden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 59.

## Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport-Kartell. Mittwoch, den 2. Februar, findet die Kartellversammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 9, abends 7 1/2 Uhr, statt. Bis 8 Uhr werden die Delegiertenarten ausgestellt. Wir bitten die neugewählten Delegierten, mit ihren drei Ausweisen pünktlich um 7 1/2 Uhr zu erscheinen, damit pünktlich um 8 Uhr die Sitzung beginnen kann. Die Tagesordnung lautet: 1. Berichte, 2. Anträge, 3. Wahl des Gesamtvorstandes, 4. Verschiedenes.

Turnspielleiter. Ich weise nochmals auf den am 6. Februar im Gewerkschaftshaus stattfindenden Bezirksspieltag hin. Beginn vormittags 9 Uhr. Im Interesse unserer Spielbewegung darf kein Verein fehlen. Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Wahlen, 3. Bezirksleiterwahlen, 4. Anträge, 5. Verschiedenes. Der Vorsitzende wie zum Bezirkstag.

## Aus Schlessen.

### Polnischer Ueberfall auf einen deutsch-sozialistischen Redakteur.

Am Sonntag vormittag sollte in Bieschowitz-Kobenzdorf bei Glicksmann (Ost-Oberschlesien) eine Vertrauensmannerversammlung des Bergarbeiterverbandes stattfinden zu der auch seitens der Mitgliedschaften etwa 20 Personen erschienen. Gleichzeitig aber erschienen ungeladen eine Anzahl von Personen, und als der Vorsitzende, Genosse M., die Sitzung eröffnete und darauf hinwies, daß auch Bieschowitz wieder eine Filiale der Organisation erhalten sollte, erhob sich Widerspruch da man eine deutsche Organisation hier nicht dulden werde. Bei dieser Gelegenheit wurde auf einmal aufmerksam gemacht, daß auch eine „Linke“, Kowoll, hier später eine Versammlung abhalten wollte. Genosse Kowoll, der Schriftleiter des Rattowitzer „Volkswille“, überhaute sofort, daß hier eine Sprengung beabsichtigt ist und erklärte, daß unter diesen Umständen sich die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes zurückziehen werden, da ihre Zahl der der anderen Anwesenden nicht entspreche. Hiergegen wußte man nicht einzuwenden und es entstand ein Tumult. Genosse Kowoll wurde in eine Zimmerdecke an Tische gedrängt, so daß er den Stockfischen und Fußstapfen wechlos ausgekehrt war. Die wenigen Mitglieder des Bergarbeiterverbandes entzogen sich; Genosse Kowoll blieb im Zimmer allein. Auch Gemeindebeamten waren an dieser Sprengung und dem Ueberfall beteiligt, sowie der Führer der Ujstänkischen. Die eingedrungenen Banditen waren über alles sehr gut orientiert und auf den Ueberfall schon vorbereitet; denn merkwürdig fanden sie sich in so zahlreicher Weise ein, ohne daß die Versammlung öffentlich bekannt gemacht worden ist. Bedauerlich ist es nur, daß auch Vertreter des Polnischen Zentralverbandes und der P. P. S. anwesend waren und sich an dem Tumult mitbeteiligten, jedenfalls keinen Versuch machten, dem Genossen Kowoll in irgend einer Hinsicht behilflich zu sein. Genosse Kowoll hat mehrere Kopfwunden davongetragen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### Ein Vorkämpfer der deutsch-polnischen Verständigung, Senator Sceponil, in Ostoberschlesien gestorben.

Am Sonntag ist der Senator und Sejm-Abgeordnete Thomas Sceponil in Rattowitz gestorben. Er war der Vorkämpfer für die Rechte der deutschen Minderheit und war als toleranter Verständigungspolitiker von starkem sozialem Empfinden auch bei seinen Gegnern, auch in unserem Lager, geschätzt. Unser Rattowitzer Bruderblatt, der „Volkswille“, widmete ihm einen längeren, ehrenvollen Nachruf. Er stand auf dem linken Flügel des Zentrums und wurde von der „Katholischen Volkspartei“ vor der Losrennung von Ostoberschlesien in die Nationalversammlung von Weimar und in den Reichstag entsandt. Bei der Abtrennung Ostoberschlesiens hielt er die große Abschiedsrede im Namen der ostoberschlesischen Abgeordneten und versprach, der Heimat Treue zu halten und zur der Verständigung Volens und Deutschlands zu wirken. Dieses Versprechen hat er gehalten.

### Der Bezirksrat der Arbeitersamariter

fand am Sonntag in Breslau statt. Der Bezirksleiter, Genosse Niebig, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem wichtige Angaben bereits in der „Volkswacht“ veröffentlicht wurden, ebenso aus dem technischen Bericht des Genossen Suchn. Eine lebhaft ausgesprochene Kritik an den Geschäftsberichten an. In dieser kam zum Ausdruck, daß in einer Reihe von Orten die Arbeitersamariter-Kolonnen ihre Anerkennung durchgesetzt haben und auch gut im Interesse der Arbeiterarbeit arbeiten konnten. Anders ist es allerdings mit den Orten, die am weitesten nach Osten vorgeschoben sind, wie zum Beispiel Bernstadt und Kamelau. Hier besteht eine intensive Gegnerschaft unter dem größten Teil der Einwohner. Besonders die behördlichen Organe sind es zumeist, die an den roten-Kreuz-Kolonnen besonderes Gefallen finden und oft sogar die Leiter der Vereine sind. Aber in allen Bezirken klänge durch, daß die Arbeitersamariter-Kolonnen trotz alledem durchsetzen werden. — Die Wahl der Bezirksleitung ergab, daß die alte Leitung wiedergewählt wurde. Als Ort der nächsten Bezirksführung wurde Bernstadt bestimmt. An der weiteren Ausbreitung unserer Bewegung wird auch im kommenden Jahr emsig gearbeitet werden. Aber auch die Führer der Arbeiterbewegung in Orten, an denen noch keine Arbeitersamariter-Kolonnen besteht sollten ihr möglichstes dazu beitragen, daß in ihrem Ort eine solche gebildet wird. Der Bezirksleiter, Genosse Niebig, Breslau 24, Brimelweg 10, oder auch Kurtratte 4 („Volkswacht“) ist stets bereit, alle Werbungen für die Arbeitersamariter-Bewegung weitgehend zu unterstützen und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

### Grubenunglück im Waldenburger Bergbau.

Auf dem kürzlich Tiefbauhacht Waldenburg ereignete sich am Sonnabend in der Frühlicht eine neue, große Betriebsstörung, deren Ursachen als jetzt zu bezeichnen sind. Auf der Anlage I fuhrten auf bisher noch ungeklärte Weise die zwei Förderförde aufeinander. Der Anprall war so wuchtig, daß das erst neu aufgelegte Seil zerriß. Beide Förderförde, von denen der eine mit vollen Kohlenwagen belastet war, wurden vollständig zertrümmert. Der Materialschaden ist ungeheuer. Obwohl die Aufräumungsarbeiten sofort intensiv einsetzten, konnte die Mittagslicht am Sonnabend, sowie die Frühlicht vom Tiefbau Hermann- und Ida-Schacht am Montag nicht einfahren. Um den Schacht wieder betriebsfähig zu machen, müssen nicht nur neue Förderförde eingelegt und ein neues Seil aufgelegt werden, sondern es ist auch notwendig, den Schacht teilweise neu aufzubauen.

### 43 Monate Gefängnis für zwei Eisenbahnräuber.

Vor dem Glogauer erweiterten Schöffengericht standen die Arbeiter Arthur Przybilla und Paul John aus Beuthen O.S., denen zur Last gelegt wurde, in 12 Fällen verschlossene Eisenbahn Güterwagen auf dem Bahnhof in Beuthen erbrochen und ihres Inhaltes beraubt zu haben. 7 Fälle gaben die Angeklagten in vollem Umfang zu, während es in zwei weiteren Fällen nach Angaben der Angeklagten beim Versuch geblieben ist. Das Gericht erkannte auf insgesamt 43 Monate Gefängnis, welche Strafe zu einer Gesamtstrafe von je 1 1/2 Jahren Gefängnis zusammengezogen wurde. Ferner wurden den Angeklagten, die nach der Urteilsverkündung sofort verhaftet wurden, die bürgerlichen Ehrenrechte auf je drei Jahre abgeprochen.

Glogau. 1 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher. Vom Glogauer Schöffengericht wurde der noch unbestrafte Klemper Karulewski aus Glogau zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, weil er sich an drei Glogauer Schulmädchen unzüchtig vergangen hatte. Der Verurteilte ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Grünowitz, Kreis Liegnitz. Zwei Zentner Katzen 330 Ratten erschlagen wurden in einem halben Tage bei dem Gutsbesitzer Rother von hier in einem Weizenbansen durch sechs Personen und zwei Ferkelstiers. Die erschlagenen Rager wogen annähernd zwei Zentner.

Glogau. 1500 Pfändungsbefehle zur zwangsweisen Betreibung fälliger Steuerbeiträge sind hier unterwegs.

Glogau. Scheunenbrand. In Köpitz brannte die große Scheune des Gutsbesizers Hoppe mit sämtlichen Borräten und Maschinen nieder. Es liegt fahrlässige Brandstiftung vor.

Schreiberschen. Kohlenoxydgasvergiftung. Der 46-jährige Nachtwächter Weißler von der Josephinestraße wurde morgens tot im Heizraum vorgefunden. Wahrscheinlich hat er die Ofenklappen des anheizenden Ofens nicht ordnungsmäßig geschlossen, so daß eine Kohlenoxydgasvergiftung eintrat.

# FEINKOSTMARGARINE



## Blauband

frisch gekirnt

Zum Backen, Braten,  
Kochen und auf's Brot

1/2 Pfd. 50 Pfennig

**Deutzen O.E. Ein Spielklub ausgehoben.** Eine Rajta der Kriminalpolizei hat in einem Klubzimmer des Hotels „Reichshof“ eine Spielhalle aus und beschlagnahmt die verschiedenen Spielgeräte. Manche Teilnehmer am Glücksspiel verloren an einzelnen Abenden mehrere hundert Mark.

**Hatthor.** Von der Kaiserlichen Eisenbahnwerkstätte. Oberbürgermeister Kaschny war in Begleitung von Prälaten H. L. H. nach Berlin gefahren, um mit Generaldirektor Doppenmüller persönlich Verhandlungen über die Schließung der Kaiserlichen Eisenbahnwerkstätten zu pflegen. Die Verhandlungen haben infolgedessen einen Erfolg gezeigt, daß die beabsichtigte sofortige Schließung der Eisenbahnwerkstätten unterbleibt. Sie soll bis zu dem Zeitpunkt vertagt werden, an dem die Unterbringung eines Teiles der Werkstättenbesetzung sichergestellt ist.

**Verdächtig (Oktoberschleusen).** Selbstmord am Telefon. Der Apothekenbesitzer Richard Rehnmann erschoss sich in seiner Wohnung, nachdem er seine Freunde aufgefördert hatte, der Tat durchs Telefon zu lauschen.

**Aus dem Kreise Nimpfisch.**

Von der SPD.

Am Sonntagabend fand im Gasthause „Zur grünen Wiese“ unsere Generalversammlung statt. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende, Genosse Paul Schröder, unseres so früh verstorbenen Genossen Robert Fuhrig. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen. Genosse Winkler gab den Jahresbericht, sowie den letzten Quartalsbericht. Die Berichte waren zufriedenstellend, worauf dem Kassierer, Genossen Winkler, Entlastung erteilt wurde.

In den Vorstand wurden folgende Genossen gewählt: 1. Vorsitzender Kurt Wielzig, 2. Vorsitzender Reinhold Schiller, Schriftführer Erich Heinrich, Kassierer Paul Winkler, Revisoren Paul Schröder und Emil Wenner. Dem neuen Vorstand wurde viel Arbeit mit auf den Weg gegeben.

geben damit noch weitere Fortschritte zum Wohle des arbeitenden Volkes getan werden. Die Genossen Winkler und Wielzig sprachen noch einige Worte über die schwierige wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse aus der uns die neue Regierung „befreien“ will. Nach einer kurzen Debatte wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen. Das Ergebnis: sechs neue Mitglieder.

**Hand- und Kopfarbeiter!**  
Vergeßt nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben!

**Privat-Mittagsstisch**  
Neudorfstraße 59, II.  
Schweife elegante Stad-Kost. und Smoking-Anzüge  
**A. Patalong**  
Schneidermeister  
Bischofstraße 3.

**Druckerei Volkswacht**  
BRESLAU 2  
Flussstraße 4/6  
übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.  
Spezialität: **Massenaufgaben** (Rotationsdruck)

**Wollgerge**  
Wollgerge, d. 3.00 Woll, Mittel  
Wollgerge, d. 3.00 Woll, Feinwand  
Wollgerge, d. 1.20 Woll, Wermel-  
färbter Wollgerge, d. 1.40 Woll,  
Garn 1000 Wollgerge, d. 70 Woll,  
Wollgerge, d. Garn 10 Woll,  
Wollgerge, d. Garn 100 Wollgerge,  
d. 8.00 Woll, Knöpfe 2/30,  
3-10 Woll, Kernseife 1/10,  
1/10 Woll, Erdalbe 1/10 Woll,  
Detail und Engros  
**Bertold Lippert**  
Heinrichstraße 16  
Filiale: Oberstraße 17.

**Leinenhaus Bielschowsky**  
Nikolaistraße BRESLAU Ecke Herrenstraße

**Restposten, die weit unter Preis geräumt werden sollen:**

Damenschlüpfer m. verst. Schnitt, viele Farb. Kunstseidenstrick. . . . . 1.80	Herrn-Trikothemd guter Makotrikot, hellgelb, doppelt Brust, Mittellänge Passendes Beinleind. . . 2.85	Strickbinder solide Qual. in modern. Mustern und Farben. 3 Stück . . . . . 85 Pf.	Küchenhandtuch reinleinen, grau-weiß gefärbt mit roter Kante. 42x110 cm. . . . . 65 Pf.
Damen-Hemdhose Baumwolle, elast. gewirkt, mit Trägern, weiß oder hellfarbig, Windverwehnd. . . . 1.55	Einsatzhemd gut, weißer Baumwolltrickot mit farblich gestr. Zephir- oder Färb-Einsatz. . . . . 2.40	Selbstbinder Foulard- oder Bastseide, in apart. schönen Mustern . . . 95 Pf.	Frotteierhandtuch solider Krieseleinstoff, weiß mit farbigen Streifen. 48x110 cm. . . . . 95 Pf.
Damenstrümpfe 1/2 Seidenfaser mit kleinen Schönheitsflecken, moderne Farben. . . . . 1.15	Herrnsocken Baumwolle, kräftig. Qualität, schwarz. . . . . 35 Pf.	Jumperschuhe kurzgestrickt, Satinleinen mit Zierpasseln. . . . . 1.30	Kaffeedecke solide Qual., weiß mit farbigen Karomustern, leicht u. wasserrecht, 110x110 cm. . . 1.30
Kimonojäckchen Zephirwolle in verschiedenen Farben mit absteckenden Knöpfen. . . . . 1.35	Herrnsocken Färbseide, mittelfärbig, modern, mit verstelltem Fersenspitze. . . . . 55 Pf.	Hauskleid leichter gestrickt Zephir m. Blenden und Zierpasseln. Größe 42, 44, 46. . . . . 2.90	Hemdenoxford solide Qualität für Arbeitshemden. . . . . 38 Pf.
Damen-Pullover mit Wollseide, in kunstseidenem Jacquardmuster. . . 2.90	Weiche Sportkragen guter weißer Rippsack, in allen Farben. . . . . 35 Pf.	Hohlsaum-Taschentücher weißer Leinen mit farbigen Kanten und kleinen Seidenbestickungen, 39 cm. 6 Stück . 1.40	Kleiderzeppin solide Qual., einfarbig, od. gestr., mit Hauskleid, Sportkleid, usw., 70 cm breit, Meter . . 52 Pf.
Damen-Sportweste gute Zephirwolle, gestrickt, Strickart, in vielen Farben . 5.75	Hosenträger in Gummigürt, einfarbig oder gestrickt, mit Lederpatten. . . . . 95 Pf.	Kinder-Taschentücher weißer Leinen mit bunten Kanten, 33 cm. 6 Stück . . 75 Pf.	Fellverstoff gute Qualität in moderner Form, in verschiedenen Größen, 70 cm breit, Meter . . . 85 Pf.

**Schluss Morgen Mittwoch 2. Februar**

Am 29. Januar, abends 7 1/2 Uhr, verschied an den Folgen einer Lungenentzündung unser einziger, hoffnungsvoller Sohn

**Erwin**  
im blühenden Alter von 16 Jahren.

Breslau, den 1. Februar 1927  
Michaelstraße 18, IV.

In tiefer Weh  
**Bruno Pfole und Frau**

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle II des Oswitzer Friedhofes.

Am 30. Januar verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriges Mitglied, Herr

**Richard Fels**  
im Alter von 52 Jahren. 5097  
Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder der Begräbniskasse Archimedes.  
Beerdigung: Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Ende Lohesstraße.

**Der Kalender des Arbeiters**  
ist der illustrierte neue Weltkalender 1927  
Preis 80 Pf.

Volkswachtbuchhandlung Neue Grapenstr. 5  
Neue Taschenstr. 11

**Bekanntmachung.**  
Betrifft: Verabfolgung der Reichsanleihen alten Bestiges.

Die zum 1. Februar 1927 fällig werdenden Anleihen der Reichsanleihen alten Bestiges läuft vom 1. Februar bis 31. März 1927. Mündliche Anträge nehmen die unterzeichneten Anleiheabfertigungsstellen im Februar und Dienstag, Mittwoch und Freitag, im März an allen Werktagen in der Zeit von 9-1 Uhr entgegen. Es liegt im Interesse der Anleihegläubiger, wenn sie sich bereits vor Antragstellung die notwendigen Unterlagen zum Nachweis des Altesbestiges (z. B. Bankauswertungen) beschaffen. Antragsvordrucke sind bei den Anleiheabfertigungsstellen erhältlich.

Die Anleiheabfertigungsstellen bei den Finanzämtern  
Breslau-Mitte, Breslau-Nord, Breslau-Süd.

**Bekanntmachung.**  
Im Februar 1927 sind an die Städtischen Steuerstellen zu entrichten:

- Bis zum 10. Februar:
  - Schulgeld für Februar in bisheriger Höhe unter Vorlegung des Schulgeldbescheides für 1926. (Keine Schonfrist!)
  - Getränksteuer für Januar. (Keine Schonfrist!)
- Bis zum 15. Februar:
  - Gewerbesteuer nach dem Ertrage für das Vierteljahr Januar/März 1927 in Höhe des aus dem Veranlagungsbescheid ersichtlichen Betrages. (Keine Schonfrist.)
  - Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer nach dem Kapitale für das Vierteljahr Januar/März 1927 mit 30% v. H. von einem Viertel des zuletzt festgesetzten Jahresgewinnbetrages. (Keine Schonfrist.)
  - Städtische Grundvermögenssteuer.
  - Wermelbrennstoffsteuer (200 v. H.) für häuslichen Grundvermögenssteuer.
  - Hauszinssteuer (100 v. H. der Hauszinssteuer).
  - Kanal- und Abfallabgabengebühren (Keine Schonfrist!)

Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen (10 v. H.) zu entrichten. Im Falle der Wohnung und der Zwangsversteigerung treten hierzu noch die nach den gesetzlichen Bestimmungen zu berechnenden Gebühren. Breslau, den 29. Januar 1927. 6379  
Städtische Hauptsteuerstelle.

**Stühlen**  
mod. Formen in großer Auswahl  
bietet billig an  
**Höbel-Scholz**  
Ring 5, I. Etage.

**Bitte** bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

**Kleine Anzeigen**  
sind kostengünstig eingelegt  
einhaltige Anzeigen von Verfassern, Kaufgebern u. a. nur von Privatisten. Wort 3 Pfennige, Zeile 4 Pfennige

**Arbeitsmarkt**  
2 intelligente Herren für den Besuch von Privatkundenschaft gegen Provision mit Aussicht auf spätere Vertrauensstellung sofort gesucht.  
Persönliche Vorstellung von 8-9 Uhr.  
**Blaff-Blachmaschinen-Haus**  
Breslau I. Reufstraße 37/38  
Tel. Obli 3221 (am Königsplatz) 93

**Dr. Senfner-Brot**  
Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverhärtung und Lungenleiden. Dr.-Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.  
Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

**Größtes Breslauer Frach-Berleih-Institut**  
Gehrod u. Co. Frach-Anzüge, Anzüge mit gestreiftem Besatz, Paläste, Joppe, Klapphüte, Frach-Mantel, weiße Westen  
**Hermann Rohaupt**  
Zel. Ring 1201  
nur Karlsruher 1, I. Etage (Ede Schwednitzer Str.)

**Schneiderinnen**  
für kleine Knaben-Waschanzüge, Spielbörschen u. Kittel, welche große Kosten gut u. sauber liefern, können sich melden. 2267  
**J. J. Beier** Antonienstraße 2/4





Je nach Gruppen betragen (1913/14 = 100) für Ernährung 150,7, für Wohnung 144,8, für Heizung und Beleuchtung 144,7, für Bekleidung 156,7 für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 182,4.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der deutsche Lebensstandard hierzulande, während sich die Indizes der anderen Staaten in äußerst schnellem Tempo nach unten bewegen. Das ist eine äußerst bedenkliche Entwicklung. Vor allem Dingen ist die Eigenart der verschiedenen Faktoren ins Auge zu fassen, auf die das Sinken des deutschen Index zurückzuführen ist. Wir geben dafür folgende Aufstellung:

	Sept. 1920	Novbr. 1920	Dezbr. 1920	Jan. 1927
Gesamtindex	142,0	143,6	144,3	144,8
Ernährung	144,9	148,2	149,6	150,7
Wohnung	104,9	104,9	104,9	104,9
Heizung und Beleuchtung	142,8	144,0	144,3	144,7
Bekleidung	159,8	158,4	157,5	156,7
Sonstiger Bedarf	155,9	184,7	184,7	182,4

Die Verteuerung beruht bei uns in erster Linie auf dem starken Ansteigen der Ernährungs-Kosten, dem Rückgang der deutschen Zollpolitik und der künstlichen Getreidepreissteigerung. Für die Zukunft ist aber folgendes zu beachten: Der deutsche Index wird ausgeglichen durch die niedrige Wohnungsmiete (104,9). In nächster Zeit werden wir hier mit einer starken Erhöhung zu rechnen haben, wodurch der Index ungünstig beeinflusst wird. Das bedeutet eine Erhöhung unserer Erwerbskosten, verminderte Warenausfuhr und Verschärfung auf dem Arbeitsmarkt.

### Kette Dividenden in der Braunkohlenindustrie.

Die Kohler-Grube wird auf Grund ihrer Interessengemeinschaft mit den rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerken, wie im Vorjahr, eine Dividende von 24 Prozent verteilen. Im allgemeinen wird die Braunkohle, ähnlich wie das Brauereigewerbe, mit Rekord-Dividenden aufwarten, ohne daß man die, was schließlich für den Steinkohlenbergbau zulässig wäre, auf die Engländer zurückführen könnte. Demgegenüber muß unterstrichen werden, daß die Braunkohle immer noch mit einer außerordentlich langen Schichtzeit arbeitet. Man ging vor Jahren zu der Vorkriegsschichtzeit, vielfach bis zu 12 Stunden, zurück, weil man sich auf den Kohlendampf in der Braunkohle verlassen konnte. Während der Zeit hat sich die Braunkohle stark mechanisiert und eine außergewöhnliche Rentabilität erreicht. Es ist nur in Ordnung, wenn man dem durch einen normalen Arbeitstags Rechnung trägt.

Eine Sprengstoffverkaufs-Gesellschaft gegründet. Die Deutschen Sprengstoff-Fabriken haben sich mit Wirkung vom 27. Januar zu einer gemeinsamen Vertriebsgesellschaft zusammenschlossen. Sie wird den Namen „Sprengstoff-Verkaufsgesellschaft m. b. H.“ führen und ihren Sitz in Köln haben. Es handelt sich um die Bildung eines durchaus geschlossenen Vertriebsmonopols, da die wichtigsten Unternehmen in die Vereinbarung einbezogen sind.

Eine Reform des polnischen Zolltarifs steht nach einer Information der Katowitzer „Polonia“ bevor. Infolge des bedeutenden Rückganges der Einnahmen aus den Zöllen beabsichtigt die polnische Regierung, einen neuen Zolltarif auszuarbeiten, der die Inlandsproduktion hebt und in erster Linie die Waren mit einem Schutz Zoll belegt, deren Produktionskosten nicht allzusehr von den Auslandspreisen abweichen. Ferner soll der Unterschied zwischen Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikaten berücksichtigt werden. Der Schutz Zoll wird nicht die Waren betreffen, die nicht im Inland erzeugt werden. Auch soll er so angewandt werden, daß eine Verteuerung der Inlandswaren verhindert wird. Ebenso werden Bestimmungen über den Import vorbehalten, wobei aber das Kontingentsystem unbedingt beibehalten werden soll. Hauptächlich will man einer Preissteigerung für Baumwollwaren begegnen, die in letzter Zeit immer größere Ausdehnung nimmt.

Die Arbeitslosenziffer in Polen ist (laut „Robotnik“) in der ersten Januarwoche um 6750 auf 242 816 gestiegen. Im Gesamtgebiet beträgt die Zunahme 1259, in der Textilindustrie 323, in der Hüttenindustrie 250, im Bergbau 76. Der Rest setzt sich aus nicht qualifizierten Arbeitern zusammen und verteilt sich auf die verschiedenen übrigen Industriezweige. In Bromberg wurden 800 Personen, in Solnowiec 758, in Lodz 521, in Oberschlesien 133 und in Warschau 132 Personen neu arbeitslos. Seit Oktober vorigen Jahres hat die Zahl der Arbeitslosen in Polen um etwa 50 000 zugenommen. Im übrigen ist zu bemerken, daß diese Statistik natürlich nicht sämtliche Arbeitslosen Polens, namentlich nicht auf dem platten Lande, umfaßt, sondern nur die amtlich registrierten.

Die Weichwasserbank in Wilna ist geschlossen worden. Direktor Ostrowski und alle Prokuristen wurden verhaftet. Die amtliche Kontrolle hatte Unregelmäßigkeiten in der Buchführung und Veruntreuungen schwerer Natur ergeben.

Eine Steigerung der Rohwarenpreise in England ist nach einer Meldung aus Rippl-Orda (am Ura-Uraja-Fluß) seit Anfang d. J. zu beobachten und zwar besonders für Fische, Korfak (Kisjensfische), Hermelin usw.

Die rumänische Kartoffelernte erbrachte im Jahre 1926 insgesamt 15 605 680 Doppelzentner bei einer Anbaufläche von 178 841 Hektar. Sie hat sich damit gegenüber dem Vorjahre erhöht, denn im Jahre 1925 betrug die Ernte nur 16 152 935 Doppelzentner. Die Durchschnittsernte je Hektar stieg von 86,69 auf 194 Doppelzentner im Jahre 1926. Die auf Maisfeldern angebauten Kartoffeln (Anbaufläche 58 182 Hektar) ergaben im Jahre 1926 24,1 Doppelzentner je Hektar. Hier hat sich die Ernte gegenüber dem Vorjahre nahezu verdoppelt (12,6 Doppelzentner je Hektar). Im ganzen wurden 1926 auf den Maisfeldern 1 465 648 Doppelzentner (gegen 823 758 Doppelzentner im Jahre 1925) geerntet.

Zur Aufwertung der Reichsmark in der Tschechoslowakei. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung wegen der Anerkennung und Valorisierung der auf Mark, Reichsmark oder Goldmark lautenden Titel haben immer noch zu keinem Ergebnis geführt. Bekanntlich hat die Tschechoslowakei bisher lediglich die Regelung der nicht höher gestellten Staatsschuld durchgeführt, während sehr große Beiträge der höhergestellten Vorkriegsschuld, insbesondere aller auf Mark lautenden Anleihen, von der Regelung nach wie vor ausgeschlossen geblieben sind. Infolgedessen wird neuerdings, wie verlautet, von der deutschen Regierung erwogen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Nach den Bestimmungen des deutschen Aufwertungsgesetzes ist Deutschland ermächtigt, eine Aufwertung ausländischer Markforderungen an Schuldner zu verweigern, sofern das Verhalten einer ausländischen Regierung in der Gegenleistungsforderung hierzu Anlaß gibt. Auf deutscher Seite nimmt man jedoch an, daß die Tschechoslowakei es — schon in Anbetracht der bestehenden Anleihepläne — auf eine Austragung dieser Streitfrage vor einem internationalen Schiedsgericht nicht ankommen lassen wird.

Der Stand der Produktionsbeschränkung der englischen Hochseifen-Industrie 1926. Nach dem Stand vom 31. Dezember waren in den einzelnen Revieren der englischen Seifenindustrie von insgesamt 449 vorhandenen Hochseifen wieder 79 (Ende des dritten Quartals 5) in Betrieb. Hieraus entfielen, wie dem Jahrbuch „Industry and Commerce“ berichtet wird (in Kammer der Handelsgüter am 30. September v. J.) auf: Durham und Northumberland 3 (2), den Liverpoolshire 19 (2), Staffordshire 7 (1), Shropshire 16 (0), Northamptonshire 1 (0), West-Lancashire 3 (0), Yorkshire 1 (0), Südwest 1 (0), Warwickshire 7 (0), Somerset 5 (0) und auf Derbyshire 8 (0). Für die Herstellungszugung waren in sämtlichen Distrikten am 31. Dezember 24 (1), für die Erzeugung von Seifen- und Seifenpulver 35 (4) und für die Herstellung von Seifen- und Seifenpulver 20 (0) Dezen in Tätigkeit.

## Arbeitsprobleme in Amerika.

Von Tony Sender.

Das Bild des kürzlich in Detroit, der Automobilstadt Amerikas, stattgehabten amerikanischen Gewerkschaftskongresses ist vollkommen verschieden von dem uns bei solchen Anlässen vertrauten. Das einzige Europäische auf dieser Tagung waren die Reden der beiden englischen Gäste, die mit Laune und Geist doch zugleich als gute Sozialisten und Internationalisten sprachen.

Drei auf der Tagung behandelte Fragen sind auch für uns von besonderem Interesse: Die Freitagwoche, die Company Unions und die Injunctions. Kurz ehe der Kongress zusammentrat, hatte Henry Ford bekannt gegeben, daß in seinen Automobilfabriken die Freitagwoche eingeführt wird. Zunächst hieß es, daß dafür der gleiche Lohn wie für die bisherige Sechstagewoche gezahlt werden solle. Dann freilich stellte sich heraus, daß dies nur bei gleicher Arbeitsleistung in der kürzeren Woche der Fall sein dürfte. Allerdings würde es sich nicht erlauben, wenn bei dem aufs Schärfste durchgearbeiteten System der Arbeitsleistung und Zeitberechnung zusammen mit dem stehenden Band es der Betriebsleitung möglich sein dürfte, aus der Belegschaft etwa das Gleichgewicht in der verkürzten Arbeitswoche herauszuholen. Der Ruhrpfeifer dürfte hauptsächlich Henry Ford durch große Ersparnisse in den Generalunkosten usw. sein.

Doch sei zugegeben, daß die Arbeitsanspannung nicht in allen Betrieben eine ebenso intensive ist wie bei Ford. Wenn auch die kurze Arbeitszeit keineswegs alle Industrien und alle Betriebe erfährt, so dürfte doch eine sehr beträchtliche Schicht der amerikanischen Arbeiterschaft schon heute kürzere Arbeitszeiten als die 48-Stundenwoche haben und der von dem Gewerkschaftskongress angeführte Kampf um die Freitagwoche wenigstens teilweise Erfolg haben, in vielen Betrieben auch der Belegschaft zugute kommen.

Eind so die Arbeitsbedingungen in den Vereinigten Staaten im Durchschnitt recht günstige, so weisen doch schon recht charakteristische Symptome darauf hin, daß sich die Unternehmer rüsten, ihrerseits auch jedem Wandel der Situation gegenüber gewappnet zu sein. Das kommt zunächst zum Ausdruck in der außerordentlich starken Propaganda, die sie in den letzten Monaten zugunsten der „Company Unions“ entfalten; d. h. zugunsten der Betriebsorganisation oder, noch schärfer charakterisiert, der Werks-gemeinschaft. Allerdings hat der Kampf gegen die Gewerkschaften in Amerika bereits eine lange schmerzreiche Geschichte. Noch heute sind wichtige Industrien des Landes, wie die Automobilindustrie, sowie sämtliche, Hunderttausende beschäftigende Werke des Stahlbaus nach dem Prinzip des „open shop“ geleitet, d. h. es werden dort nur gewerkschaftlich nicht organisierte Leute beschäftigt. Es mag zugegeben werden, daß in diesen Unternehmen eine sehr großzügige Wohlfahrts-tätigkeit entfaltet wird — aber auch das ist doch nur eines der vielen Mittel, die Arbeiter an den Betrieb zu fesseln. Noch mehr würden dies freilich die Wertsgemeinschaften tun.

Stimmt es nicht nachdenklich, das das Unternehmertum zu solch kleinlichen Mitteln seine Zuflucht nehmen zu müssen glaubt? Hätte man daran noch einen Zweifel, so würde dieser durch die in den letzten Jahren immer mehr überhandnehmende Praxis

der „Injunctions“ heftigt. Injunctions sind Einhaltsbefehle, die von den Gerichten sowohl in zivilen wie in Arbeiterfragen erlassen werden können. Die Anwendung Einhaltsbefehle in Arbeitsstreitigkeiten nimmt in der Zeit immer mehr überhand. Worauf läuft sie hinaus? Berufsständisch ist in Streit getreten und um ihn wirksam führen zu können, werden vor den bestreiten Betrieben Posten aufgestellt. Der Unternehmer oder die Unternehmenseinrichtung wendet sich dann an das Gericht und verlangt Einhaltsbefehle gegen das Streikpostenwesen. Die Praxis Gerichte ist nun mehr und mehr die geworden, solchen Einhaltsbefehle zu erteilen. Die Grundlage solcher Rechtsprechung ist eine sehr eigenartige: Der Richterpruch wird gefällt, gelte das Prinzip des Schutzes des Privateigentums, die Auslegung wird eine immer weitherziger. Jede Gefährdung von Privateigentum, Bedrohung mit Verminderung Wertes oder seiner Gebrauchsmöglichkeit kann darunter fallen man hat es sogar fertiggebracht, dem Recht des Unternehmers auf Beschäftigung von Arbeitswilligen oder den Abschluß von Kontrakten, der das Prinzip der Beschäftigung unorganisierte Arbeiter festlegt, den Schutz des Privateigentums angelehnt zu lassen! Ein solcher Einhaltsbefehl wird vom Einzelrichter lediglich auf Grund der eingereichten Klage und schriftlichen Äußerung der Parteien, eventuell belegt mit schriftlichen Aussagen. Ist einmal solch ein Einhaltsbefehl erlassen, so spielt sich das Streikpostenwesen unter, oder aber die Werkschaften misgönnen den Erlaß, weil das ja gleichbedeutend völliger Unterwerfung im Arbeitskampf — nun ja handelt es sich mit Verurteilungen zu hohen Geld- und auch Gefängnisstrafen, die wiederum lediglich vom Einzelrichter in der gleichen Weise gefällt werden.

Gegen die Injunctions sowohl wie gegen die Urteile über die Möglichkeit der Berufung, aber was bedeutet diese außer der Tatsache, daß die Erledigung dieser Berufungen dauern kann, inzwischen aber die Urteile rechtskräftig wirken und vor allen Dingen doch das Schicksal des Streiks in manchen Wochen entscheiden sein muß. Kein Zweifel, daß es sich bei Praxis um ein völlig einseitiges Eingreifen in Arbeitskampf durch den Einzelrichter zugunsten des Unternehmertums handelt. Das Untraglichste aber ist, daß die Verurteilung ohne eine wirkliche Gerichtsverhandlung mit mündlicher und kontraktlicher Zeugenernehmung, lediglich durch den Einzelrichter erfolgt der Wert der Berufung durch das lange Hinauszögern praktisch Null wird.

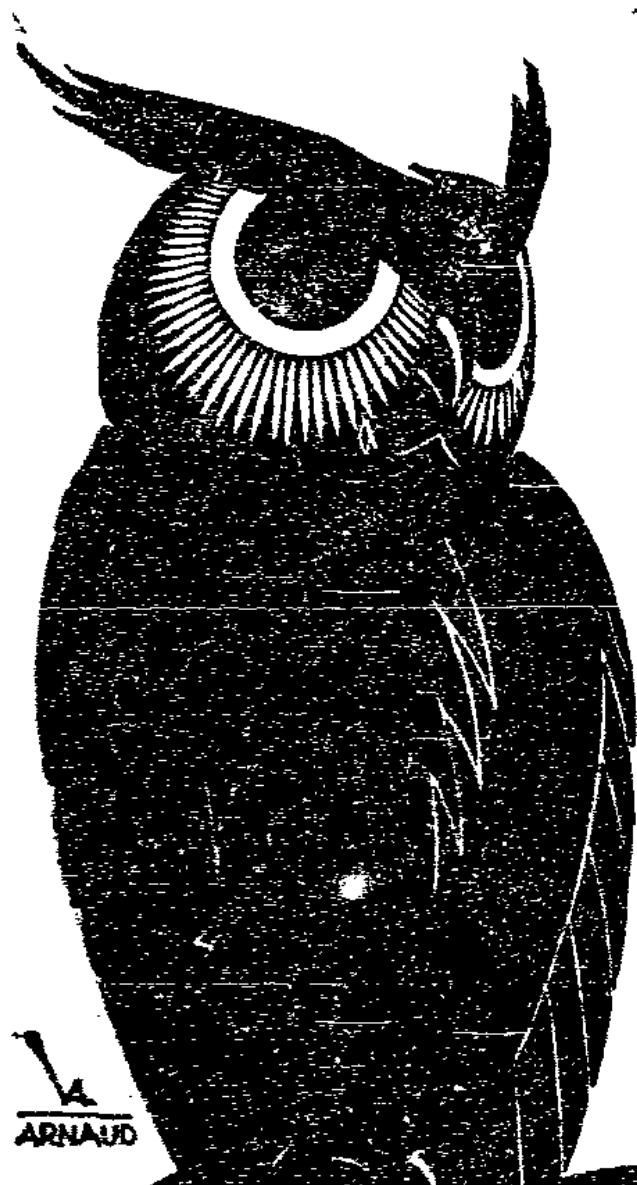
Inzwischen aber geht der Erlaß von Injunctions in der zunehmenden weiter und trifft die Arbeiterschaft aufs schmerzhafteste. Es ist ihr aber nicht im Laufe der Zeit sehr eindringlich geworden, daß das Unternehmertum hinter dem Schleier der Harmonie seinen eigenen Klassenkampf in aller Brutalität und dabei die Unterstützung der staatlichen Organe findet.

### Wasserstand

31. Januar.

Ort	Wasserstand	Abweichung (Unter-Begei)
Arnhem	1,71	1,71
Belle (Stadt) n. 31. 1.	- 0,40	Dürensturb
Reiffemündung (Unter-Begei)	1,60	Abflussmenge (täglich) 180
Brien (Wallentran)	2,88	Küntenberg n. 31 1
Treliden	1,06	Wasserwärme + 0,0

# Es liegt am Tabak.



ARNAUD

Also am Einkauf!  
Günstig einkaufen heißt aber  
Im richtigen Moment kaufen  
und gegen bar Geld kaufen.  
Das kann man nur mit einer  
eigenen Einkaufsorganisation.  
Die haben wir. Darum kaufen  
wir günstiger als andere.

# Moccano

Die besonders gute, daher besonders preiswerte  
5 Hfg. Cigarette